



Es ist mit in den in bis zu drei oberen Lagen reichlich gelbem, sandhaltigen Quetschmörtel dicht verfugt, abwechselnd mit faustgroßem Bruchgestein und zwei Spolien. Letztere, v.A. die untere von beiden weisen dichte Bearbeitungsspuren auf, in letzterem Fall in Form einer Art Fischgrätmuster. Hier ändert sich auch das Bindemittel, es ist kalkhaltiger und sandiger. Möglicherweise sind es Spolien vom Abriss der äußern Torburg, datieren also nach 1670.

Von äußerst hohem Interesse erwies sich der erste Querungsschnitt Q1.



Gliedert man den Schnitt von Süd nach Nord, so zeigen sich zunächst die Befunde 217, 222 und 216. 217 und 216 stellen sich als Quaderbreite Steinsetzungen in ihrer Länge dar, die eine lehmgefasste Fläche in gleicher Richtung einfassen. Dabei handelt es sich um verlagerten, Wasser abweisenden Keuper, wohl mit einer Holzplanke abgedeckt. Zunächst schien die Situation verwirrend, da die flankierende Telekomleitung das Milieu stark beeinträchtigt hat. Nach genauerer Abwägung lag die Parallele zu HA2 jedoch offen auf der Hand und 216,217 und 218 formen 225 als Sammelbefund und somit liegt eindeutig ein weiterer Abschnitt des Kanalsystems „Tappert“ vor.